Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 3

Artikel: Naturmittel für eine Krankenschwester
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970670

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sind Pfleger oder Pflegerinnen, wenn sie auf diese Weise den Kranken betreuen können, denn auch ihre Geduld kann auf die Probe gestellt werden. Unterstützen sie aber den Kranken in beharrlicher Freundlichkeit, dann dient auch dies zur Aufmunterung und Aktivierung des so notwendigen Durchhaltewillens.

Gerade bei Grippe und anderen fieberhaften Infektionskrankheiten ist es gefährlich, sich zu früh dem Kampf des Alltags wieder zur Verfügung zu stellen. Ist erst einmal die Krankheit besiegt, dann müssen wir dem Körper noch eine Erholungszeit einräumen, bevor er sich wieder schlechten Witterungsverhältnissen, also Wind und Regenwetter oder gar Schneetreiben aussetzen darf. Wir brauchen also auch hierzu nochmals Geduld, aber sie lohnt sich, denn es ist sehr nachteilig, wenn wir die Gesundheit erzwingen wollen, während wir sie doch noch nicht völlig wieder errungen haben. Wer sich den Kampfmethoden seines Körpers anzupassen versteht, indem er sie unterstützt, wird auch den gebührenden Erfolg erzielen, aber ohne die notwendige Geduld wird es ihm kaum gelingen. Selbst wenn er die Krankheit soweit besiegte, dann aber mit unbeherrschtem Ungestüm glaubt, eine Erholungszeit umgehen zu können, wird er mit einem Rückfall rechnen müssen, und dieser erfordert dann noch weit mehr Geduld, als wenn er sich zuvor durch die Vernunft hätte beraten lassen.

Naturmittel für eine Krankenschwester

Wenn unser Kalkspiegel nicht in Ordnung ist, sollten wir ihn zu heben suchen, denn alsdann werden auch weitere Mittel viel günstiger ansprechen, als wenn unser Zustand allgemein darniederliegt. Dies erfuhr eine 64jährige Krankenschwester, die sich vor einigen Wochen an uns gewendet hatte, an sich selbst, denn eine ihrer Patientinnen riet ihr, doch unser biologisches Kalkmittel Urticalcin einzunehmen. Vor 10 Jahren hatte sie 2 Herzinfarkte erlitten, und als Folge blieb eine Herzinsuffizienz zurück, die oft etwas Atemnot und eine geringere Wasserausscheidung verursachte. Lange musste die Krankenschwester daher Lasix-Tabletten einnehmen, wodurch sie jedoch an Gewicht verlor und ausgetrocknet wurde, wie sie sich ausdrückte. Da sie schon immer auf Naturmittel eingestellt war, weil ihr diese besser bekamen als starke Medikamente vom Arzt, vertauschte sie also die chemischen Tabletten mit dem erwähnten Urticalcin, und obwohl es sich dabei nicht um ein spezifisches Mittel gegen ihre Leiden handelte, wurde die Wasserausscheidung durch dieses Mittel viel besser. Das ermutigte nun diese Krankenschwester sehr, denn sie ist, so gut es in ihrem Alter geht, noch immer tätig, und da sie es noch weiterhin bleiben möchte, bat sie um guten Rat und entsprechende weitere Naturmittel. Urticalcin wirkt zusätzlich auf die Atemnot günstig ein, ebenso Cardiaforce, das ohnedies das Herz stärken hilft. Die Wasserausscheidung fördern die Nierenmittel Solidago oder Nephrosolid und vor allem auch Convascillan, das Maiglöckchenpräparat mit der echten Meerzwiebel. Auch dieses Mittel beschafft bei Atemnot zusätzliche Ereichterung.

Es ist dies nicht die einzige Krankenschwester, die sich durch Naturmittel zu helfen wünscht. Viele von denen, die ausser Dienst sind, erinnern sich noch der früheren Zeiten, in denen die Phytotherapie, also die Pflanzenheilkunde, in Ehren stand, während die Chemotherapie erst in ihren Anfängen steckte. Wenn sie in ihrem treuen Dienst auch erfahren konnten, dass chemische Mittel Schmerzen rasch zu betäuben vermögen, waren sie doch auch gleichzeitig in der Lage, sich zu vergewissern, dass dadurch die angestrebte Heilung keineswegs verbürgt wurde, sondern viel eher die Gefahr ungünstiger Nebenwirkungen in Erscheinung trat. Wie schön ist es aber, wenn Kranke

mit etwas Ausdauer und Geduld wieder völlig genesen, auch wenn sie ein wenig Leiden auf sich nehmen müssen. Chemische, vor allem antibiotische Mittel sind heute nicht mehr so beliebt, wie sie es ihrer Bequemlichkeit wegen anfangs waren. Viele, die ihre Nachteile kennenlernten, seufzen im Gegenteil über sie, denn es genügt nicht jedem, Unannehmlichkeiten und Besorgnisse nur für den Augenblick bannen zu können, ohne dadurch auch die Ursachen zu beheben. Wenn daher Krankenschwestern wenigstens für sich Naturmittel zu gebrauchen wünschen, dann ist dies nach Prüfung ihrer Beweggründe bestimmt begreiflich.

Psychotherapie und Metaphysik im Urwald

Bei den Iquitosindianern konnte ich die Macht, die der Medizinmann besitzt, richtig kennenlernen. Das beste Pfeilgift, bekannt als Curare, stellt dieser Stamm her. Von ihm beziehen es viele Nachbarstämme, da die Zubereitung dieses geheimnisvollen Giftes nicht allgemein bekannt zu sein scheint. Es wäre mit meiner Einstellung nicht zu vereinbaren gewesen, mich mit irgendeiner Heilprozedur der erwähnten Medizinmänner einzulassen, handelt es sich dabei doch nicht um blosse Phytotherapie, da diese mit Magie stark verquickt wird. Ein Schweizer, der schon 2 Jahrzehnte unter diesen Indianern wohnt, erzählte mir indes eingehend über seine Erlebnisse bei einem Medizinmann. Er hatte sich mit einem solchen eingelassen, da er auf diese Weise ein schweres Magen- und Darmleiden loswerden wollte.

Mit vielen Indianern sass er deshalb in der Hütte des anerkannten Heilkünstlers, der sie im Halbkreis auf dem Boden hatte Platz nehmen lassen. Im Schneidersitz warteten die Anwesenden der Dinge, die da kommen sollten. Zuerst erfolgte ein gründliches Räuchern, wodurch sich in der Hütte allerlei sonderbare Düfte verbreiteten. Mit der Zeit wirkten diese wie eine Teilnarkose auf die Anwesenden ein. Nun erhielt unser Schweizer einen sehr bitteren Kräutertrank, der ihn dermassen angriff, dass es ihm elend und schlecht wurde, weshalb er glaubte, sein letztes Stündlein sei gekommen. Er wäre jedoch nicht fähig gewesen, irgend etwas dagegen zu unternehmen oder gar aufzustehen und wegzulaufen. Erneut wiederholte sich das Räuchern, worauf ein zweiter, weniger bitterer Kräutertrank herumgereicht wurde. Nun begann der Kranke alles mögliche wahrzunehmen, was sich gar nicht im Zelte vorfand. Erst später kam er auf den Gedanken, dass dies mit Halluzinationen zusammenhing. Nach Abschluss der zeremoniellen Behandlung fühlte er sich seelisch, körperlich und geistig so schwach und müde wie noch nie in seinem Leben. Er wusste nicht, wie er überhaupt hatte nach Hause kommen können. Dort musste er einige Tage das Bett hüten, um sich wieder erholen zu können. Aber das früher andauernde Leiden war gänzlich verschwunden. Bestimmt waren die Kräuter in der Hauptsache an der Heilung mitbeteiligt. Inwiefern die unbestimmbaren magischen Kräfte daran mitgewirkt haben, liess unser Schweizer bei seiner Erzählung dahingestellt sein.

Welche Beurteilung stimmt?

Nüchterne Menschen werden es ablehnen, dass das geschilderte Drum und Dran irgendwelchen Einfluss gehabt haben mochte. Bedenkt man jedoch, dass in solchen Fällen auch jemand auf gleiche Weise beeinflusst werden kann, wenn er sich überhaupt nicht in der Hütte befindet, dann lässt sich schlussfolgern, dass es sich dabei um eine ähnliche Machtentfaltung handeln mag, wie bei der Posthypnose, die Menschen veranlassen kann, unter der magischen Macht einer Zwangsvorstellung gegen jegliche Vernunft etwas auszuführen oder auch nicht. In solchen Fällen erfahren Menschen, die als Zielscheibe dienen, dass ihnen zur festgesetzten Zeit der Tod bevorstehe, ob sie nun gesund